

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Bodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Die 101. Tagung des Völkerbundes

Das unerwartete abessinische Hindernis in der Gestalt einer Delegation des Negus

Genf, 9. Mai. Die Tagung des Völkerbundes wurde heute um 17 Uhr mit einer sogenannten kurzen privaten Sitzung, die der Festlegung der Tagesordnung gewidmet war, eingeleitet. Die Sensation des Tages bildete das Erscheinen der abessinischen Delegierten, die die Forderung stellten, zu der Aussprache über die abessinische Frage zugelassen zu werden.

Nach der privaten Sitzung fand eine Geheim Sitzung statt, die von 19 bis 21 Uhr dauerte und einen lebhaften Verlauf hatte. Bisher über den Ausgang der Sitzung keinerlei Bekanntmachung erfolgt ist, glaubt man, daß die abessinische Delegation nur als Berater, also ohne Stimmrecht zu den Beratungen zugelassen werden soll. Eine Entscheidung ist jedoch nicht gefallen. Auf der Tagesordnung für Dienstag steht die spanische und die Fernostfrage.

Indiskretionen

Genf, 9. Mai. Durch eine Indiskretion ist das Ergebnis der geheimen Sitzung des Völkerbundes der Presse zur Kenntnis gelangt. Danach wurde für die abessinische Frage die Formel gewählt, daß nur ein Vertreter des Negus aus Freundschaftsgründen vom Völkerbund angehört werden soll. Diese Formel soll in einer geheimen Sitzung am Dienstag bestätigt werden. Die abessinische Frage wird daher nicht vor Dienstag nachmittags zur Behandlung gelangen.

Das Hauptinteresse wird der Rede Lord Halifax über die englisch-italienische Verständigung entgegengebracht.

Das amerikanisch-englische Rüstungsgeschäft

New York, 9. Mai. Der Staatssekretär des britischen Luftfahrtministeriums Sals ist heute in New York angekommen, um an den Verhandlungen der britischen Kommission über den Ankauf von Flugzeugen in der

USA teilzunehmen. Pressevertretern erklärte Sals, daß die Kommission noch keine Vollmachten für Kaufabschlüsse besitzt. Es müsse erst der Ausgang der Diskussion über den Haushalt des Luftfahrtministeriums abgewartet werden, die am Donnerstag im Unterhause stattfinden wird. Jedenfalls ist beabsichtigt, große Aufträge zu vergeben.

Roosevelt und Südamerika

Washington, 9. Mai. Staatssekretär Hull verlas eine Botschaft Roosevelts in einer Rundfunksendung nach Südamerika, in der der Präsident die Staaten Südamerikas zur Zusammenarbeit zum Zwecke des Weltwirtschaftsaufbaus aufforderte.

Die Rüstungen in USA

Washington, 9. Mai. Wie hier verlautet, trägt sich die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit dem Plan des militärischen Ausbaus von fünf Inseln, die eine 5000 Meilen lange, ungefähr in nord-südlicher Richtung verlaufende Verteidigungslinie mitten durch den Stillen Ozean bilden. Ein allgemeines Programm sieht den Ausbau von Marineflugzeugstationen vor, und zwar auf den Inseln Kodiak südlich von Alaska, in Dutch Harbor auf den Aleuten und noch drei weiteren Inseln. Von dort aus geht die Verteidigungslinie weiter bis zu den 700 Meilen entfernten Sago-Inseln, wo die Pago-Pago-Insel den Hauptpunkt bildet.

Wie weiter verlautet, sollen die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und England über das Besitzrecht der zur Königsgruppe gehörenden Insel Canton ihren Abschluß nehmen.

Schwere Stürme in Portugal

Lissabon, 9. Mai. Portugal wurde in den letzten Tagen von äußerst schweren Stürmen heimgesucht. In Vilafranca wurden durch Blitzeinschlag 13 Personen verwundet. In Südportugal wurden ebenfalls durch Blitzeinschlag 3 Personen getötet.

Die Besprechungen der Diktatoren

Gegenseitige Zugeständnisse — Italien an der Tschemoslawatei desinteressiert

Rom, 9. Mai. Laut nichtamtlichen Nachrichten werden bei den letzten Besprechungen zwischen Hitler und Mussolini folgende Punkte berührt:

1. Die Verhältnisse im Mittelmeer: Deutschland nimmt an, daß das Mittelmeerbassin ein Gebiet erstrangierter italienischer Interessen ist. Sie erkennt die eng-italienischen Vereinbarungen als zweckmäßig an und wird einer Verständigung im Mittelmeer, wie sie zwischen Italien und Frankreich ausgebahnt wird, nicht hinderlich sein.

2. Spanien: Aus gleichen Erwägungen ausgehend, wird Deutschland den italienischen Interessen in Spanien nach Beendigung des Krieges keinerlei Schwierigkeiten bereiten.

3. Mitteleuropa: Italien habe Deutschland über ihre wirtschaftlichen Interessen in Ungarn, Jugoslawien und Rumänien genau unterrichtet. Italien ist interessiert an rumänischen Petroleum sowie an Getreide und Rohstoffen aus Ungarn und Jugoslawien. Italien müsse in den genannten Staaten die Möglichkeit des Exports ihrer Produkte besitzen.

4. Triest: Deutschland erklärt sich bereit, dem Interesse des Triester Hafens entgegenzukommen, der durch

den Anschluß Oesterreichs an das Reich stark beeinflusst wurde. Die wirtschaftlichen Probleme im Donaugebiet sollen ebenfalls bei den nächsten Wirtschaftsverhandlungen in Berlin erörtert werden.

5. In der Frage der Sudetendeutschen ist der deutsche Standpunkt unbeweglich. Deutschland wird eine „endgültige“ Lösung dieser Frage anstreben. Italien erklärt sich in dieser Frage als nicht interessiert.

6. Die Konseerzen der militärischen Vertreter beider Länder galten der Zusammenarbeit der chemischen Industrien Deutschlands und Italiens.

Sollten die obigen Angaben vollinhaltlich stimmen, so würden sie die italienisch-englischen Vereinbarungen bis zur völligen Wertlosigkeit herabsetzen und den Bankrott der Politik Chamberlains offenbaren. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die Diktatoren ihre Karten vorzeitig aufdecken werden.

Hitler heute in Berlin

Berlin, 9. Mai. Adolf Hitler wird heute, Dienstagabend, von seinem Besuch in Italien zurückkehren und in Berlin eintreffen.

Der Friede von Bukarest

Am 7. Mai 1918, als Ludendorff an der Westfront die letzten verzweifelten Versuche machte, der Entente vor dem Eingreifen der Amerikaner noch eine Niederlage zu bereiten, um der drohenden Katastrophe zu entgehen, wurde in Bukarest der „Friede“ zwischen den Mittelmächten und dem eroberten Rumänien geschlossen. Er war genau wie der Friede von Brest-Litowsk, der im März 1918 zustande gekommen war, kein Friedensvertrag, sondern ein Siegediktat. Berauscht von ihren kurzlebigen Erfolgen, dem Zusammenbruch Rußlands und der Okkupation der Balkan-Staaten bis zur griechischen Grenze, und blind gegenüber der Tatsache, daß die innerpolitische Krise der Mittelmächte durch provokatorische Machtdemonstrationen nicht zu lösen war und daß man dem Gegner mit Siegfriedens-Diktaten nur das Stichwort für die nicht mehr ferne Revanche gab, stellte sich die deutsche und österreichische Außenpolitik, als sei sie die Herrin der Welt und rief den Unterlegenen ihr „Wehe den Besiegten!“ zu.

Hatte man Rußland in Brest-Litowsk die Randstaaten und Polen genommen und nachher noch in „Zusatz-Verträgen“ die Abtretung der Ukraine und Georgiens erzwungen, so machte man mit Rumänien noch kürzeren Prozeß: der Friede von Bukarest bedeutete nichts anderes als die dauernde Unterwerfung des ganzen Landes, daß man zum Vasallen und Ausbeutungsobjekt der Sieger machen wollte. Im Frieden von Bukarest mußte sich Rumänien verpflichten, seine Bodenschätze, Erz und Petroleum, für 99 Jahre den Siegern auszuliefern, seine Ernte auf unbestimmte Zeit den Mittelmächten zur Verfügung zu stellen, die nördlichen Grenzstädte mußte es an Ungarn, und die Dobrudscha, also fast die Hälfte jenes damaligen Gebietes, an die vereinigten Siegermächte abtreten. Diese letzte Bestimmung führte sogar zu einem Streit zwischen den Siegern, da Bulgarien allein Anspruch auf die Dobrudscha erhoben hatte, aber Deutschland und Oesterreich-Ungarn blieben auch gegen ihren Verbündeten unerbittlich: sie wollten sich, sechs Monate vor ihrem Zusammenbruch, noch den Zugang zum Schwarzen Meer auf „ewige Zeiten“ sichern! Die Wäjsche Bulgariens konnten da keine Rolle spielen, und Rumänien wurde überhaupt nicht gefragt. Das Land war besetzt, besetzt, beherrscht: es hatte sich zu fügen. Daß die an Ungarn abzutretenden Grenzgebiete nicht von Ungarn und die Dobrudscha nicht von Deutschen bewohnt waren, ja, daß ein großer Teil der Rumänen schon vorher in den Gebieten der österreichisch-ungarischen Monarchie wohnte. — das waren „nationale Fragen“, die damals keine Bedeutung hatten. Und man hat oft darauf hingewiesen, daß die Friedensdiktate von Brest-Litowsk und von Bukarest die Vorbilder für Versailles und Saint Germain waren, — Vorbilder, die ihre Nachahmungen bei weitem übertrafen.

Es ist gewiß für einen objektiven Beurteiler keine Entschuldigung der Fehler von Versailles und St. Germain, daß sie in Brest-Litowsk und Bukarest zuvor in noch größerem Maße gemacht worden waren. Aber daran muß immer wieder erinnert werden: daß die Anbeter und Nachfolger der Geistes, der die Bestimmungen von Brest-Litowsk und Bukarest diktierte, schwerlich das moralische Recht für sich beanspruchen können, sich über Versailles aufzuhalten. Denn sie haben das Prinzip gebilligt, und sie stehen auch heute wieder auf dem Standpunkt, daß machtpolitische Erfolge zu Unterwerfungsforderungen berechtigten. Dabei hat gerade das Beispiel vor zwanzig Jahren gezeigt, wie bald auf den Machttausch die Katastrophe folgen kann.

Bukarest, 9. Mai. König Karol hat heute die Ausstellung, die aus Anlaß des 20jährigen Bestehens Großrumäniens veranstaltet wird, feierlich eröffnet.

Der Ministerpräsident Patriarch Miron und andere Vertreter der Regierung und des Heeres haben Ansprachen gehalten. Ferner sprachen bei der Eröffnung der Ausstellung Professor Zorga und der Stadtpräsident von Bukarest Juljan Peter.

Kampffsteigerung in Schantung

Chinesische Partisanen beunruhigen Schanghai

Hankau, 9. Mai. Ein chinesisches Kommuniqué berichtet, daß die Kämpfe im Süden der Schantungprovinz ihrem Höhepunkt nahe sind. Die Japaner haben bei Maufschou starke Kräfte konzentriert und versuchen diese Stadt als Ausgangspunkt benutzend, eine große Offensive zu eröffnen. Die beiden letzten Kampftage haben keiner der kämpfenden Seiten einen entscheidenden Vorteil gebracht. Beide Seiten haben ihre bisherigen Positionen erhalten.

Hankau, 9. Mai. Nach einem chinesischen Bericht haben sich lebhafte chinesische Partisanenabteilungen in der unmittelbaren Nähe von Schanghai bemerkbar gemacht. Eine dieser Abteilungen, aus etwa 100 Mann bestehend, ist in Putung eingedrungen und hat die japanische Gendarmerie zur Räumung dieser Stadt gezwungen. Eine andere größere chinesische Abteilung hat nach einem längeren Kampfe die Stadt Tschau, in der Nähe von Schanghai, besetzt. Gleichzeitig finden im Abschnitt von Hanschou Angriffe regulärer chinesischer Truppen statt.

Hankau, 9. Mai. Wie die Presse berichtet, haben die Kampfhandlungen in der Provinz Schantung lebhafte Intensität zugenommen. Die japanischen Truppen sind längs der Bahnlinie Datung-Sutschau zerstreut. Die Chinesen benutzen diesen Umstand zu öfteren Überfällen. In Süd-Schantung sind mehrere kleine Städte von den Chinesen zurückerobert worden, darunter Tschantscha, Santschau und Tschaoching.

Tokio, 9. Mai. Die Domei-Agentur teilt mit, daß

heute nachmittag starke japanische Kräfte den Huai-Fluß zwischen Nanjing und Sutschau überquert haben, wobei sie die besetzten chinesischen Positionen am Nordufer des Flusses eroberten.

Die japanische Artillerie bombardierte die Ortschaft Hsuei, die etwa 180 Kilometer von Nanjing entfernt ist.

Schanghai, 9. Mai. Hier wird bestätigt, daß die Japaner nach Überschreiten des Huai-Flusses die Ortschaft Kutschan an der Tientsin-Pukau-Bahn besetzt haben.

Feuersbrunst am Sitz der Kuomintang

Hankau, 9. Mai. In der Stadt Tschunking, Provinz Sutschuan, dem vorläufigen Sitz der Kuomintang-Regierung ist aus ungeklärter Ursache eine Feuersbrunst ausgebrochen. 100 Personen wurden getötet oder verletzt. Fast 7000 Häuser fielen den Flammen zum Opfer. Dreißigtausend Einwohner sind ohne Obdach geblieben.

Die Sowjetarmee in Fernost verstärkt

Tokio, 9. Mai. Die Domei-Agentur berichtet, daß nach der Rückkehr von Marschall Blücher aus Moskau nach Chabarowsk die sowjetrussische Armee im Fernen Osten bedeutend verstärkt wurde. Es sind eine Reihe neuer Abteilungen der gepanzerten Truppen und Fliegergeschwader eingetroffen. Die Flottenflotte auf dem Amur sowie die Seebasis in Wladiwostok haben ebenfalls eine wesentliche Verstärkung erfahren.

Das Luftfahrtsbudget vor dem Unterhaus

Entschiedene Kritik der Opposition erwartet

London, 9. Mai. Am Donnerstag wird im Unterhaus die Aussprache über den Haushaltsplan des Luftfahrtministeriums stattfinden. Die Vertreter der Arbeitspartei und oppositionellen Liberalen werden die Regierung in verschiedenen Angelegenheiten dieses Ministeriums interpellieren, insbesondere aber über den Ankauf von Flugzeugen und Flugzeugmaterial in den Vereinigten Staaten sowie über den ungünstigen Stand der Flugzeugindustrie in England. In die Diskussion wird der Ministerpräsident Chamberlain sowie der Vertreter des Unterhauses im Luftfahrtministerium Lord Winterton eingreifen, da der Luftfahrtminister Lord Swinton als Mitglied des Oberhauses nicht im Unterhaus sprechen darf.

Rekonstruktion des englischen Kabinetts

London, 9. Mai. Der Kolonialminister Gore hat durch Ableben seines Vaters den Titel eines Pair von England mit dem Titel eines Lords Hales geerbt. Er ist somit Mitglied des Oberhauses geworden und wird auf die Vorwürfe im Unterhaus, die ihm von der Opposition gemacht werden, nicht mehr antworten können.

Bekanntlich hat die Opposition den Luftfahrtminister Lord Swinton heftig angegriffen und seinen Rücktritt verlangt. Der Konflikt wurde in der Weise geregelt, daß die Vertretung des Luftfahrtministeriums vor dem Unterhaus dem Kanzler von Lancaster Lord Winterton übertragen wurde, der als Pair von Irland einen Sitz im Unterhaus inne hat. Auch die Ernennung des Lord Halifax zum Außenminister hat seinerzeit Mißbilligung hervorgerufen, da auch Lord Halifax Mitglied des Oberhauses ist.

Diese Sachlage läßt es als sicher erwarten, daß Ministerpräsident Chamberlain eine teilweise Rekonstruktion des Kabinetts durchführen wird, um die Zahl der Minister, die dem Oberhaus angehören, herabzusetzen. Vorherhand wird wahrscheinlich nur Lord Hales zurücktreten.

Sozialistischer Besuch in der Tschechoslowakei

Montag nachmittags trifft, im Flugzeug von London kommend, der bekannte Parlamentarier und Außenpolitiker der englischen Arbeiterpartei Philip Noel Baker, mit seiner Gattin in Prag ein. Baker wird noch am selben Abend in einer gemeinsamen Veranstaltung der demokratischen Klubs „Britomst“ und „Die Tat“ über das Thema „England und Mitteleuropa“ sprechen. Baker wird einige Tage seines Aufenthalts in der Tschechoslowakei dem Besuche der jüdisch-deutschen Gebiete widmen. Vorläufig ist vorgesehen, daß Baker in Komotau, Warnsdorf und Trautenau zu den Arbeitern und ihren Vertretungsmännern sprechen wird.

Der bekannte außenpolitische Redakteur des Brüsseler sozialdemokratischen Peuple, Say (Szasz), dessen Aufsätze über mitteleuropäische Probleme wir wiederholt zitierten, ist Freitag zu politischen Studienzwecken in der

ten. Als Anwärter für die von ihm innegehabte Stellung kommen in Betracht der Sekretär des Staatsschatzes Oberst Colville sowie der Erste Lord der Admiralität Amery.

Das englische Königspar in Frankreich

Das Programm des Besuches.

London, 9. Mai. Hier wurde offiziell das Programm für den Besuch des englischen Königs paares in Paris bekanntgegeben.

Nach dem Besuch vom 28. Juni bis 1. Juli dauern. Das englische Königspar wird am 28. Juni in Boulogne eintreffen und alsbald die Reise nach Paris fortsetzen. Am Nachmittag trifft das Königspar in Paris ein, wo es im Quai d'Orsay (Palast des Außenministeriums) Wohnung nehmen wird. Am 29. Juni wird das Königspar einen Kranz am Grabe des Unbekannten Soldaten niederlegen und alsdann an einem Empfang im Rathaus teilnehmen. Am Nachmittag soll eine Besichtigung der Ausstellung englischer Malerei im Louvre stattfinden und alsdann ein Empfang in der englischen Botschaft. Am Abend findet eine Galavorstellung in der Oper statt.

Am 30. Juni wird eine Heerschau stattfinden, der ein Frühstück im Versailler Palast folgen soll. Am Abend findet das große offizielle Dinner im Außenministerium statt. Die Rückreise des Königs paares wird am 1. Juli erfolgen.

Neuer Senatsvorsitzender in Kairo

Kairo, 9. Mai. Nach hier umlaufenden Gerüchten soll der frühere Minister der Wajdpartei Mohamed Mahmud Khalil zum Vorsitzenden des Senats gewählt werden.

Maher Pascha, der Chef des königlichen Kabinetts hat gestern dem König Faruk sein Rücktrittsgesuch unterbreitet.

Tschechoslowakei eingetroffen. Say wird im Rahmen weiterer informativen Besprechungen auch Gelegenheit haben, in den deutschen Gebieten mit den deutsch-sozialistischen Organisationen in Fühlung zu treten.

Professor Jonescu im Konzentrationslager

Bukarest, 9. Mai. Der Herausgeber des faschistischen Blattes „Curantul“, Professor Jonescu, wurde verhaftet und nach dem Konzentrationslager Mercurea Ciucului gebracht. Jonescu stand dem Führer der „Eisernen Garde“, Cordeanu, sehr nahe.

Botschafter mit Litauen aufgenommen

Heute um Mitternacht wurden die ersten Telefongespräche mit Litauen geführt. Mit dem heutigen Tage werden auch die ersten Briefe nach Litauen befördert. Ein Ferngespräch von Lodz mit Romno kostet 8 Zloty.

Ein verräterisches Wörtchen

Die deutschen Nationalsozialisten halten, wie sie selbst zugeben, die Lüge nicht nur für ein Mittel des politischen Kampfes, sondern sogar der politischen Erziehung. Das Ministerium für „Volksaufklärung und Propaganda“ gibt ausführliche Anweisungen aus, wie geschwindest werden soll, damit es die politisch ungeschulten Massen nicht so deutlich merken, daß es blauer Dunst ist, der ihnen vorgemacht wird. Nur zufällig entschließt der braunen Machthaber in einem Augenblick der Unachtsamkeit die Wahrheit, und das ist dann jedesmal ungemein lehrreich. So lasen wir kürzlich in der längst gleichgeschalteten „Frankfurter Zeitung“ folgende bezeichnende Notiz:

„Der Reichsernährungsminister betont in einem Erlass, daß die Jugend „auch“ durch das Tabakrauchen in zunehmendem Maße gesundheitlich gefährdet werde. Den Gefahren des Tabakrauchens jugendlicher sei deshalb in allen Schulen die erforderliche Aufmerksamkeit zuzuwenden, wobei die entsprechenden Maßnahmen einfach und natürlich in die gesamtstaatliche Einwirkung einzugliedern seien.“

Das unschuldige kleine Wörtchen „auch“ spricht Bände! Es bestätigt, daß die deutsche Jugend außerdem noch durch verschiedene andere Dinge „in zunehmendem Maße gesundheitlich gefährdet“ wird. In mehreren medizinischen Fachzeitschriften wurde bereits festgestellt, daß die übermäßigen Marschleistungen der Hitlerjugend, des Bundes deutscher Mädchen und der übrigen halb-militärischen Verbände in erschreckender Weise die Zahl der Plattfüße, Knickfüße und sonstigen Leberanstrengungserscheinungen anwachsen läßt. Auch die Herzfehler der jungen Menschen haben so zugenommen, daß es den Militärärzten bei den Musterungen auffällt und Sorgen um die Wehrfähigkeit des Nachwuchses macht. Ganz zu schweigen von der Zunahme der Geschlechtskrankheiten unter den Jugendlichen, von den vielen Schwangerschaften unter Blutungen u. d. M.-Mädchen, die in ganz Deutschland offenes Geheimnis sind. „Auch“ durch das Tabakrauchen leidet die Gesundheit der Jugend, stellt das Erziehungsministerium fest. Nun, es hat immer junge Menschen gegeben, die sich dadurch erwachsener vorkamen, daß sie rauchten, wenn es die Kameraden sahen. Wenn freilich ein ganzes Volk nach dem Ideal „raucher Krieger“ geformt, wenn der brutale Landsknecht als Musterbild des neudeutschen Mannes verherrlicht wird, dann kann es nicht wunder nehmen, wenn solche „kleinen“ Begleitererscheinungen mitunterlaufen. Daß Adolf Hitler weder raucht noch Alkohol trinkt, stört den kleinen Hitlerjungen wenig, denn die Unterführer tun es umso mehr. Und jeder richtet sich bekanntlich nach dem nächst besten Vorgelegten.

Der deutsche Flottenchef in Ungarn

Budapest, 9. Mai. Der Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsflotte Admiral Roeder ist heute zu einem Gegenbesuch des ungarischen Kriegsministers in Budapest eingetroffen.

Mar Reinhardts Schloß beschlagnahmt

Mar Reinhardts Schloß Leopoldsdorf bei Salzburg ist beschlagnahmt worden. Es ist gegen ihn ein Prozeß anhängig gemacht worden, weil er der Miliz der Vaterländischen Front erlaubt hatte, den Teil des Schlosses zu benutzen, den er als Hotel vermietet hatte.

Deutsch-tschechische Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 9. Mai. Am Montag haben in Berlin deutsch-tschechische Wirtschaftsverhandlungen begonnen. deren Ziel es ist, den bestehenden Handelsvertrag den gegenwärtigen geänderten Verhältnissen anzupassen. Mit Rücksicht auf die vielen vorhandenen Schwierigkeiten ist mit einer langen Dauer der Verhandlungen zu rechnen.

Der zweite Jahrestag des faschistischen Imperiums

Rom, 9. Mai. Der zweite Jahrestag der Gründung des italienischen Imperiums ist in ganz Italien in feierlicher Weise begangen worden. Unter der Teilnahme der faschistischen Häuptlinge und den Vertretern der Behörden fanden in allen Städten des Landes sowie in den Hauptzentren der Kolonien feierliche Gemeinschaftsabende statt.

Die belgischen Minister in Paris

Paris, 9. Mai. Heute weilten hier die Vertreter der belgischen Regierung zu einem kurzen Besuch, der im Zusammenhang mit dem Frankenschurz steht, der auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Belgien einen ungünstigen Einfluß ausüben kann. Die Minister Spaal und de Smet haben mit den Ministern Bonnet und Marchandau über die die Möglichkeit der Einführung eines Kontingentsystems beraten sowie über eine provisorische Festlegung der Preise im gegenseitigen Warenaustausch.

VARIETA Die Königin des Liedes ERNA SACK im herrlichen Film „Der Stern der Riviera“

Sienkiewiczza Straße Nr. 40
Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 54 Gr
Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr
— Sonn- und Feiertags um 12 Uhr —

Sport

Die nächsten Meisterschaftsspiele der A-Klasse.

Für den kommenden Sonntag sind nachstehende Meisterschaftsspiele in der Lodzer A-Klasse vorgesehen: Widzew — Union-Touring, WKS — Burza, Sokol (Pabianice) — Sp. u. T., PTC — Wima und Sokol (Zgierz) — SAS.

Billige Fahrten zum Fußballspiel Polen — Irland.

Zu dem Fußballspiel Polen — Irland am 22. Mai in Warschau organisiert der Lodzer Bezirksfußballverband einen Ausflug in einem billigen Zuge von Lodz nach Warschau. Die Hin- und Rückfahrt wird diesmal nur fl. 5,80 betragen, also billiger als bisher bei ähnlichen Gelegenheiten sein.

Lodz — Leipzig kommt nicht zustande.

Am 22. Mai sollte in Lodz ein Fußballstädtespiel zwischen den Auswahlmannschaften von Lodz und Leipzig stattfinden. Bei den Leipzigern sind aber Schwierigkeiten eingetreten, so daß diese ihr Erscheinen in Lodz ablehnen mußten.

Fußballspiel Polen II — Ungarn II in Lodz.

Der Lodzer Fußballverband führt Verhandlungen wegen eines Fußballspieles zwischen den zweiten Garnituren von Polen und Ungarn in Lodz am 15. Juni d. J. Die Veranstaltung eines solchen Spiels stehen keinerlei Hindernisse im Wege, es dürfte also der Polnische Fußballverband seine Erlaubnis dafür geben.

Nach Berücksichtigung der Resultate aus den am Sonntag ausgetragenen Spielen hat die Tabelle nachstehenden Stand angenommen:

Spiele	Punkte	Torverhältnis
WKS	23	32:8
Union-Touring	21	32:10
PTC	13	23:15
Sokol Pabianice	13	17:17
Sp. u. T.	12	23:16
Burza	12	25:20
WKS	10	29:23
Sokol (Zgierz)	8	8:14
SAS	7	19:23
Widzew	6	18:39

Polonia spielt am Sonntag in Lodz.

Als weitere Folge der Bigameisterschaftsspiele wird am Sonntag LKS gegen die Warschauer Polonia in Lodz spielen. Polonia kommt nach Lodz mit dem neuangeworbenen Spieler Pazurek. Nach dem Siege des LKS über den oberschlesischen LKS können die Lodzer als Favorit für das Spiel am Sonntag angesehen werden. Den Kampf wird Schiedsrichter Staliniski aus Polen leiten. Außer dem Spiel LKS — Polonia finden im Lande noch nachstehende Ligaspiele statt: Wisla — Auch in Krakau, Warszawa — Smigly in Warschau, Pogon — Warta in Lemberg und LKS — Cracovia in Chorzow.

Radio-Programm

- Warschau-Lodz.** Mittwoch, den 11. Mai 1933.
7,15 Schallpl. 11,15 Schulfunk 11,40 Französische Lieder 12,03 Konzert 14 Wunschkonzert 15,10 Maria Eggerth singt 16,15 Leichte Musik 18,10 Sport 19,20 Vokale Duette 20 Violinkonzert 21 Chopinkonzert 22,05 Chorgefang 23 Populäre Musik.
- Kattowitz.**
13 Schallpl. 14,15 Sport 18,10 Mitteilungen 18,25 Kinderfunk 18,45 Klavierspiel 23 Tanzplatten.
- Königsbrunnhausen.**
7,10 Frühkonzert 10 Schulfunk 12 Konzert 15,15 Operettenmelodien 16 Konzert 18 Cellomusik 19,10 Und jetzt ist Feierabend 22,30 Nachtmusik 24 Nachtkonzert.
- Breslau.**
8,30 Konzert 12 Konzert 20,10 Melodie und Rhythmus 21 Hörspiel.
- Wien.**
10,30 Schallpl. 15,30 Konzertstunde 20,30 Brudnerkonzert 22,20 Unterhaltung und Tanz.
- Prag.**
11,05 Musik und Gesang 12,45 Leichte Musik 16,10 Bergmannsklub 16,40 Walzer 17,10 Schülerchor 18,20 Leichte Musik 21,20 Austauschkonzert 23 Bonanz und Liebe.
- London hört polnische Liebes- und Frühlingslieder.**
Das Konzert des polnischen Rundfunk, welches Ende April für den Londoner Sender gegeben wurde, fand warme Aufnahme bei den englischen Hörern. Der beste Beweis dafür sind die Vorschläge weiterer Konzerte. Der polnische Rundfunk hat sich gern damit einverstanden erklärt und sendet schon heute am 10. Mai um 17,30 Uhr ein Konzert, welches sich aus Liebes- und Frühlingsliedern zusammensetzen wird. Als Ausführende treten diesmal auf: Aniela Szleminka, Janusz Poplawski, das kleine Rundfunkorchester unter Leitung des Kapellmeisters Boguslaw Gorzynski, sowie ein Männerchor.
- Im Monat Juni wider der polnische Rundfunk für die englischen Hörer ein besonderes Konzert geben unter dem Titel: „Mit Lied und Tanz durchs ganze Land“.
- Wie daraus zu ersehen ist, hat die polnische Musik und die polnische Künstlerchor das Interesse der Ausländer wachgerufen und Anerkennung gefunden.

Vortrag über das Polnische Weiße Kreuz.

Heute um 18.25 Uhr widmet der Lodzer Sender dem Polnischen Weißen Kreuz anlässlich der Propagandawoche eine Kurzsendung. Der Vortrag wird das verdienstvolle Mitglied dieser Organisation, Frau Jrena Augustyniak, halten.

Aus Welt und Leben

Ein grauenhafter Scherz

Das Zentralpaletamt in Dublin hat vor einigen Tagen ein Päckchen erhalten, das sich als unbestellbar erwies, weil die angegebene Adresse überhaupt nicht existierte. Es wurde geöffnet, um so mehr, als ein scharfer Verwesungsgeruch Schlimmes ahnen ließ. Die entsetzten Beamten fanden in dem Paket drei abgeschnittene Finger. Selbstverständlich wurde der Fund sofort der Polizei übergeben, die in höchste Alarmbereitschaft versetzt wurde, denn man nahm an, daß diese Finger vielleicht zu dem menschlichen Rumpf gehören könnten, dessen Geheimnis seit einigen Monaten ganz England bewegt. Aber zwei Tage später wurde der Fall aufgeklärt, nachdem die Zeitungen ihn schon riesengroß gebracht hatten. Zwei Medizinstudenten, die bei der Größe des Marmes doch Gewissensbisse bekommen hatten, gestanden, daß sie diese Finger von einer Leiche in der Anatomie abgeschnitten hatten, um sich einen Scherz zu leisten. Sie werden vermutlich dafür gar nicht gelinde zu büßen haben.

Ein Amolläufer

In Baaler bei Elbersum, an der schwedischen Grenze, erschoss ein 28jähriger Bauer in einem Wahnstimmensanfall seinen Freund und seinen Vater, weiter den Landgendarm und den Chauffeur des Krankenautos, mit dem er geholt werden sollte. Zwei Polizeibeamte verletzten er schwer mit einem Messer. Auch den Sohn des Gendarmen schoss er nieder. Man mußte den Wahnsinniger schließlich niederschließen.

Schwester Anne-Christa

Roman von Sidonie Judeich
(29 Fortsetzung)

„Ja, und es hat seine Bestätigung durch das Benehmen Doktor Bernides gefunden und durch die Andeutungen, die Jutta selber mir darüber gemacht hat.“
Noch an demselben Abend schrieb Straten an den General Holzer und bat ihn, ihm unter dem Siegel tiefster Verschwiegenheit Aufschluß über Doktor Bernide in persönlicher und persönlicher Beziehung zu geben. Und noch an andere Stellen wandte er sich.
Die Auskünfte, die er erhielt, lauteten besser, als er glaubt hatte, wenngleich sie seine Bedenken nicht zerstreuten. Holzer schätzte den jungen Arzt als außerordentlich tüchtige und gewissenhafte Kraft und stellte seinem Vornamen und Können ein glänzendes Zeugnis aus. Als ob er sei Doktor Bernide lebenswürdig und äußerst tüchtig und wisse sich gut durch seine etwas herrische Art und ein gewisses, ihm eigenes Strebertum durchzusetzen. Er stamme aus einer guten Bürgerfamilie. Seine Eltern, die tot seien, hätten wohl nur mit großen Mühen sein Studium ermöglichen können. Daher könne er wohl, daß er noch Schulden aus seiner Studienzeit abtragen habe. Aber soweit er das beurteilen könne, lebe Jutta in durchaus geordneten Verhältnissen.
Nicht völlig befriedigt verschloß Straten dieses Gespräch. Er hatte erst daran gedacht, es Schwester Christa zu zeigen, unterließ es dann aber. Er nahm ihr mit vielleicht die Harmlosigkeit in dem täglichen Verkehr mit Jutta und trübte das gute Einverständnis der jungen Menschen, die sich zu seiner Freude eng aneinandergeschlossen hatten. Ganz unverkennbar übte Schwester Christa einen guten Einfluß auf Jutta aus. Es

war ihr gelungen, das arme Kind von dem Wahngedanken, es trage Schuld an der Mutter Tode, abzubringen.
Das liebe Gesicht hatte wieder seinen alten Ausdruck bekommen. Die Verfürtheit und Angst waren daraus verschwunden, und ab und zu huschte sogar ein Lächeln über ihre bleichen Züge. Es vertiefte sich, wenn irgend eine Sendung — Brief oder Blumen — aus Breslau von Doktor Bernide eintrafen.
Straten wartete darauf, daß Jutta ihm ungefragt anvertrauen möchte, was zwischen ihr und Doktor Bernide bestand. Es trankte ihn, daß es nicht geschah.
Jutta aber dachte an das letzte Gespräch mit ihrer Mutter und an deren Besorgnisse, wie Papa die Nachricht von ihrer Verlobung aufnehmen würde. Sie sah nunmehr in seinem Schweigen und seinem Nichtbemerkemollen eine bewußte Ablehnung. Schwach, wie sie sich augenblicklich noch fühlte, fürchtete sie sich daher vor einer Aussprache mit ihm.
Christa sah, wie beide sich nach den erlösenden Worten einer solchen förmlich sehnten und griff daher heftig ein.
„Liebste, du mußt deinem Vater endlich sagen, wie du zu Doktor Bernide stehst. Siehst du denn nicht, daß er traurig darüber ist, daß du kein Vertrauen zu ihm hast?“
„Anne-Christa! Du weißt nicht, was du sagst! Ich hab kein Vertrauen zu Papa? Am liebsten stöße ich ihm um den Hals und beichtete ihm alles. Ich kann Heimlichkeiten nicht leiden. Aber weißt du, ich habe Angst.“
„Angst? Warum denn, du kleines Dummerchen?“
„Ich glaube, Papa will nicht, daß ich mich mit Doktor Bernide verlobe.“
„Das hast du aber doch schon getan, wie du mir erzählst hast, Jutta.“
Jutta nickte. „Und meine geliebte Mama hat doch

auch ja dazu gesagt. Ach, wenn sie doch noch lebte, dann wäre alles viel leichter. Sie wäre auch bestimmt nicht so grausam gewesen, es zu verbieten, daß Herbert mich jetzt in meiner Krankheit besucht. Ueberhaupt, Mama —“
Heftig schluchzend vergrub Jutta ihren Kopf in die Kissen des Divans, auf dem sie lag.
Christa hatte zu tun, um sie zu beruhigen. Endlich hörte das Schluchzen auf, und die Tränen flossen spärlicher.
In diesem Augenblick betrat Straten das Zimmer.
„Nun, Kleines, wieder finde ich dich in Tränen! Du hättest mir doch versprochen —“
Er streichelte Juttas Kopf. Sie nahm seine Hand und schmiegte ihr Gesicht hinein.
„Ich muß dir etwas sagen, Papa.“
Schwester Christa verließ leise das Zimmer.
Schon nach ganz kurzer Zeit rief ein stürmisches Klingeln sie in Juttas Zimmer zurück.
„Du mußt sogleich hören, Anne-Christa, was Papa gesagt hat. Er ist ja so rührend lieb und gut! Er weiß nun alles, auch daß Mama“, ihre Stimme drohte wieder zu brechen, aber sie kämpfte die aufsteigenden Tränen tapfer hinunter, „... zu unserer heimlichen Verlobung ja gesagt hat. Und er ist ja auch nicht dagegen. Er wünscht nur eine Prüfungszeit für Herbert und mich. Wir sollen uns erst noch besser kennenlernen. Er will auch — hier lächelte Jutta — „sehen, ob — ach, das kann ich eigentlich gar nicht wiederholen, ob Herbert auch wert ist, daß er mich zur Frau bekommt. Was sagst du nun? Freust du dich mit mir, Liebe?“
„Wenn du froh bist, Jutta, bin ich es auch. Und was diese Prüfungszeit anbetrifft, und daß ihr euch erst richtig kennenlernen sollt, ehe ihr euch für das Leben bindet, finde ich sehr richtig.“
(Fortsetzung folgt.)

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus
und durch die Post fl. 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich fl. 6.—, jährlich fl. 72.—
Anzahlungsnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Gr
im Text die dreigefaltene Millimeterzeile 20 Groschen. Stellen-
gesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— fl. —
für das Ausland 100 Prozent Aufschlag

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Berbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Krawinkel
Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikowstr. 104

41. Polnische Staatslotterie 4. Klasse — 3. Ziehungstag (Ohne Gewähr)

TABELA NIEURZĘDOWA (Bez gwarancji)

Wczoraj, w trzecim dniu ciagnienia loterii, wylosowane zostały następujące numery:

5.000 zł. — 33076

10.000 zł. — 61435 10597

5.000 zł. — 53765 93691

2.000 zł. — 9762 10337 12731

14454 15665 17389 23284 26792

32696 38229 40200 59177 72270

83018 88236 94462 95601 114698

138762 138919 144140

1.000 zł. — 7656 24533 25181

26107 33843 35363 40763 46722

46065 55581 57159 79308 86444

98018 101294 103716 105319

111552 115002 136609 138166

145322 146323 152566 155770

Wygrane po 250 zł.

12 40 236 346 450 51 752 1007 164

242 79 530 51 606 717 63 814 983 2031

51 70 166 360 76 450 533 706 28 31 42

909 3066 342 64 673 89 864 904 62 4004

18 114 21 41 53 218 43 407 19 36 519 33

86 692 702 958 5024 115 267 330 73 470

518 634 717 837 993 6186 214 506 667

703 31 818 7046 92 99 252 95 638 43

776 866 972 98 8001 60 131 495 558 617

43 78 785 958 9325 503 630 726

10007 8 143 81 275 401 514 78 969

11110 520 680 734 84 12053 85 96 235

311 87 470 572 688 770 940 52 13215

16 467 637 712 14026 204 35 367 508

22 611 824 32 83 903 15041 257 387 436

857 904 11 26 95 16011 284 404 874

17054 101 19 280 304 34 477 667 99 743

82 983 18038 50 161 236 56 370 609 757

870 90 95 956 19074 301 39 430 68 656

731 49 841 73 79

20156 389 659 720 958 21049 93 187

223 31 64 474 531 616 716 18 64 807

22022 142 487 91 563 617 716 883 99

985 23006 69 170 257 376 560 682 743

63 83 24038 144 307 55 59 416 759 303

14 37 963 25741 262 94 336 51 410 68

345 65 783 940 26010 353 491 541 91

663 748 52 812 988 27011 69 97 212 63

33 528 613 768 843 906 53 68 87 28205

407 37 58 604 8 760 29102 203 331 84

100 504 69 603 35 59 69 726 951 98

30040 351 74 149 74 216 20 96 673

906 31060 177 330 553 79 745 823 99

954 32070 212 311 477 528 631 82 823

93045 289 380 462 80 554 603 55 805

8 915 63 7 34156 234 80 308 795 55116

40 451 850 69 932 38033 8 49 66 304 8

21 499 23 30 80 530 798 823 49 906

37273 521 625 38103 27 235 58 61 83

339 422 33 521 33 626 87 762 825 39099

126 280 417 998

40103 7 2 293 358 574 642 842 73

41005 57 229 590 763 875 926 42002 15

155 279 396 609 906 54 43127 67 396

501 649 731 73 846 945 44105 87 589

659 804 24 72 918 40 45337 542 705 822

74 86 46138 60 475 502 622 66 966 79

47057 381 96 421 70 565 667 81 66 910

48143 212 51 66 72 364 431 37 598 615

774 849 49040 183 99 273 366 485 579

89 658 83 87 96 814

50074 233 72 503 708 51 815 930 7

72 3 263 300 572 683 98 835 957 9 53154

51030 412 42 547 634 728 96 52009 17

450 701 852 77 54108 306 543 94 835

92 55057 78 190 230 446 818 82 998 99

56026 106 226 302 36 464 543 693 8 707

26 801 439 57155 9 61 326 30 515 707

312 970 58086 295 300 22 53 414 667

734 848 979 59294 482 503 645 730 821

904 20 58

60133 92 200 18 68 416 549 679 797

835 62 61083 113 97 302 6 20 76 485 90

501 59 655 766 81 62070 219 378 572

643 800 1 6 27 81 86 955 81 63052 327

98 455 617 27 57 977 64018 46 193 216

320 65 630 77 764 70 806 948 65014 25

148 218 92 324 643 791 66004 134 72 80

251 60 84 331 56 4449 79 88 638 46

67002 107 230 336 45 493 527 62 85 779

851 55 77 80 932 68040 64 239 60 373

438 912 69068 147 267 77 455 70 527 79

83 660 845.

70011 37 288 372 400 508 24 82 607

20 72050 105 31 57 60 282 310 15 73 571

19 56 71155 511 33 628 68 730 876 907

654 84 73120 280 365 69 522 23 634 734

74083 183 264 361 466 89 546 52 67 625

752 813 75226 52 383 503 23 98 705 11

817 49 69 905 76031 122 326 32 79 418

886 87 931 77015 95 149 56 354 467 671

732 84 939 66 78085 177 213 359 70 442

55 524 44 764 91 866 8 954 79110 86 245

84 333 70 465 87 9 510 634 701 63

80020 61 2 6 285 88525 91 665 836 85

81160 71 99 815 916 43 82174 356 406

78 508 669 945 83233 35 6 470 561 766

945 50 1 917 84049 91 150 375 430 706

854 940 85067 463 568 706 72 87 580 655

71 193 224 85 364 405 24 95 862 323

904 53 87087 92 192 400 19 23 31 610

772 888 906 27 52 88007 53 129 74 525

87 762 839 89023 81 175 79 317 26 592

697 771 859 937

90165 78 368 446 57 508 52 74 91013

58 63 130 521 49 92 897 92132 200 95

313 464 652 806 999 93156 356 469 87

568 722 91 956 61 75 94102 40 316 39 77

426 570 629 42 767 95288 483 585 690

785 816 96172 366 617 877 90 903 97010

337 55 79 531 620 724 805 980 98058 95

98 278 775 99006 60 103 43 375 422 94

579 680 712 934

100020 371 425 574 719 22 44 6

101067 140 63 361 71 610 27 83 728 831

52 84 102092 115 40 99 208 355 461 563

685 902 5 88 103097 114 251 562 638

754 63 88 821 104021 71 140 47 53 97

275 300 471 637 707 52 61 105002 50

47 382 414 55 520 50 613 700 42 106115

30 360 89 481 515 70 634 874 107005

150 366 78 87 526 31 619 31 884 905 79

108024 37 164 311 527 35 53 675 109104

54 220 45 92 99 385 620 30 735 91

110015 58 132 71 236 321 3 37 81 866

111056 134 219 317 499 613 806 13 70

8 989 112026 237 82 510 25 9 668 768

4 95 889 113048 129 32 43 84 224 70 555

96 644 862 7 114016 85 102 83 248 335

590 707 30 853 7 69 969 115086 158 448

539 680 83 756 70 116217 483 142 96

673 830 117064 121 594 876 985 118007

34 113 51 219 79 336 69 445 502 663 79

771 841 119205 81 443 999 545 79 722

840 95

120016 34 151 4 240 362 49 634 50

737 49 832 952 121042 182 93 215 313

29 452 917 122061 120 4 245 527 94 659

748 64 123214 507 15 655 6 96 817 55

941 124003 24 85 7 158 65 232 40 55

568 651 8 809 125020 39 515 634 724

53 95 126079 269 50 654 77 815 127103

445 128011 284 316 476 709 129071 107

22 398 427 59 63 505 615 781 908 39

130312 441 568 71 600 34 75 83 748

861 981 131183 238 78 81 407 632 930 52

62 132114 235 590 670 80 867 9 969

133105 205 71 98 535 80 95 681 85 873

980 5 134099 308 545 697 781 849 71 910

48 135110 47 621 63 75 323 46 47 71 93

411 35 98 637 48774 831 136052 262

612 47 772 859 906 137044 191 263 66

437 596 736 46 52 78 138042 59 111 208

315 445 500 33 69 640 715 139263 313

453 505 20 32 790 858 70 917 18

140010 25 59 429 95 681 778 856 92

939 141009 173 226 30 423 93 518 59

649 731 142101 249 373 487 559 96 750

814 973 143014 24 9 166 209 411 43 9

576 632 832 929 144012 69 75 265 346

452 635 846 92 998 145101 20 5 436 539

78 97 790 146004 83 290 325 48 70 401

551 97 604 828 147068 107 20 77 239

429 48 501 680 916 148016 23 55 202

48 413 553 668 779 821 6 923 35 149003

109 43 230 48 385 403 21 36 91 521 649

700

150042 186 250 62 392 460 61 634 804

63 945 151015 39 186 541 50 96 648

731 152074 110 212 324 30 80 92 440

539 600 715 94 801 153133 63 271 397

437 623 749 806 8 63 72 3 913 51 154053

178 224 42 532 948 155055 116 28 200

356 407 550 742 96 866 942 51 156043

Lobzer Tageschronik

Die Maisfröste schaden dem Getreidestand

In den Landwirtschaftskammern laufen Meldungen über eine Verschlechterung des Saatenstandes ein. Die anhaltenden Nachfröste schaden der Winterfaat stark, ganz besonders der Roggenfaat. Falls das Wetter sich nicht bald ändert, muß mit einer schlechteren Getreideernte gerechnet werden.

Skandal um die Invalidenrente

Unerwartete Rückwirkungen.

Ende vorigen Jahres unternahm der Verband der Kriegsinvaliden bei den Zentralbehörden Bemühungen um Erhöhung der Invalidenrenten. Begründet wurde die Forderung mit der Aenderung der Bestimmungen über die Monopolkonzessionen, die den Invaliden Nachteile brachte. Die Behörden schienen nicht abgeneigt, den Wünschen der Invaliden zu entsprechen, ordneten aber vorher eine Untersuchung der materiellen Lage der Kriegsinvaliden an. Das Ergebnis dieser Untersuchung war für manchen Invaliden ganz überraschend. Es stellte sich heraus, daß viele ganz bedeutende Einnahmen haben, so daß sie auf die Invalidenrente keinesfalls angewiesen sind. Das Gesetz über die Invalidenfürsorge sieht vor, daß die Rente nur an solche Invaliden gezahlt wird, deren Einnahmen 300 Zloty monatlich nicht übersteigen. Solcher gab es aber eine ganze Anzahl. Sie hatten Einnahmen aus Stellungen im Büro, von Tabak- und Schnapskonzessionen usw. Angesichts dieser Feststellungen wurde die weitere Auszahlung der Invalidenrente auf eine ganze Anzahl von Personen sofort eingestellt. Außerdem wurde die Angelegenheit in besonders trassen Fällen an den Staatsanwalt geleitet, um die Betreffenden wegen unrechtmäßiger Beziehung der Rente zur Verantwortung zu ziehen.

Doch muß gesagt werden, daß diese Feststellungen nur bei einer gewissen Auslese der Kriegsinvaliden gemacht wurden, während die materiellen Verhältnisse der Mehrzahl keinesfalls rosig sind.

Der Fleischverbrauch gesunken.

Den Angaben der Statistischen Abteilung der Stadtverwaltung zufolge wurden im städtischen Schlachthaus im Monat April geschlachtet: 3599 Rinder im Gewicht von 723 560 Kilo, 8975 Kälber im Gewicht von 166 080 Kilo, 11 645 Schweine im Gewicht von 1 095 159 Kilo, 44 Schafe im Gewicht von 1967 Kilo, eine Ziege im Gewicht von 17 Kilo, 51 Pferde im Gewicht von 5478 Kilo. Insgesamt wurden 24 435 Tiere im Gewicht von 992 261 Kilo geschlachtet. Außerdem wurden von ausländischen 262 043 Kilo Fleisch nach Lobz eingeführt. Der gesamte Fleischverbrauch im April betrug in Lobz somit 1 54 304 Kilo, was gegenüber März einen Rückgang um etwa 120 000 Kilo bedeutet. Bemerkenswert ist, daß besonders der Verbrauch von Schweinefleisch zurückgegangen ist, während Rindfleisch in größerer Menge verkauft wurde.

Wohlergut?

Im 9. Polizeikommissariat befinden sich 32 neue Autoschlösser sowie drei große Schwungräder, die in einem Altisenwarengeschäft beanstandet wurden, da der Verdacht besteht, daß die Gegenstände irgendwo gestohlen wurden. Die rechtmäßigen Besitzer können die Sachen im 9. Polizeikommissariat in den Amtsstunden abholen.

Ein „guter Fang“ der Polizei.

Einen „guten Fang“ machten Polizeibeamte vorgehen in der Kilińskistraße. Es fiel ihnen der langgesuchte Dieb Waclaw Teodorczyk aus dem Dorf Dlutow, Kreis Lublin, in die Hände. Teodorczyk sollte sich seinerzeit vor dem Stadtgericht in Pabianice wegen verschiedener Diebstähle verantworten. Er floh jedoch aus dem Gerichtshaus und hielt sich verborgen. Bei seiner Festnahme wurde man bei Teodorczyk mehrere Dietriche und anderes Diebeswerkzeug. Er wurde ins Haftlokal eingeliefert.

An der Ecke Petrikauer und Legionowstraße wurde ein 18jähriger Majlech Zelle dabei ertappt, als er der vor einer Ausstellung stehenden Eugenie Nidelsburg, Petrikauer 83, die Handtasche stehlen wollte.

Unterdrückung.

Der Industrielle Pawel Bielarski, Sienkiewicjstr. 61, meldete der Polizei, daß sein Angestellter Wladyslaw Pasternak, wohnhaft Przejazd 51, 1050 Zloty unterschlagen habe und geflüchtet sei. Pasternak wurde beantragt, in der PAB einen Scheck auf die erwähnte Summe einzulösen. Er besorgte dies auch, verschwand aber mit dem Geld. Nach dem Flüchtigen wird gefahndet.

Die Aushebung des Jahrganges 1917.

Morgen, Mittwoch, haben sich die Männer des Jahrganges 1917 wie folgt zur Aushebung einzufinden: vor der Aushebungskommission Nr. 1, Dąbrowa 34, die einzigen Männer, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis K beginnen, ferner vor der Aushebungskommission Nr. 2, Kosciuszko-Allee 19, die Männer aus dem Bereich des 4. Kommissariats mit den Anfangsbuchstaben L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z und G. Mitzubringen ist der Personalausweis, eine Bescheinigung über die Registrierung sowie Schul- und Berufszeugnisse.

2500 Stoffdrucker im Streit

Auch die Lächerdrucker dem Streit beigetreten

Einem Beschluß der Verwaltung des Verbandes der Stoffdrucker zufolge wurde gestern der in der vorigen Woche ausgebrochene Streit der Seidenstoffdrucker auch auf die Lächerdrucker ausgedehnt. Der Streikparole wurde gestern früh in allen Lächerdrucker-Folge geleistet. Es streiken gegenwärtig gegen 2500 Arbeiter. Da die Arbeiter in ihrer letzten Versammlung beschlossen, neue Vorschläge nicht zu unterbreiten und bei der bisherigen Forderung nach 10prozentiger Lohnerhöhung zu beharren, ist der Konflikt gegenwärtig gewissermaßen auf den toten Punkt gelangt. Der Streit hat einen ruhigen Verlauf.

Gestern hielt der in der vorigen Woche ausgebrochene Streit der städtischen Straßenpflasterer an. Die Bemühungen des Arbeiterverbandes bei den Stadtbehörden zeitigten bisher kein Ergebnis, da sich die Stadtverwaltung in dieser Angelegenheit mit dem Arbeitsfonds verständigen muß, von dem die Entscheidung in großem Maße abhängt. Es streiken gegen 300 Arbeiter.

In der Spulenzfabrik von Künstler, Suwalka 26, wurden in diesen Tagen zwei Arbeiterinnen zu Delegierten gewählt. Die Fabrikleitung war mit der Wahl dieser Arbeiterinnen nicht einverstanden und entließ sie. Die übrigen Arbeiter traten aber für die Gemäßigten ein und legten die Arbeit nieder, als die Fabrikleitung die Entlassung nicht rückgängig machen wollte. Die Arbeiter halten die Fabrik besetzt. Von dem Konflikt wurde der Arbeitsinspektor in Kenntnis gesetzt.

Forderungen der Kopparbeiter zur Urlaubsfrage

Die im Namen aller Kopparbeiterverbände aufzutretende Verständigungskommission hat beschlossen, an das Ministerium für soziale Fürsorge wegen der Regelung der Frage der Urlaube der Kopparbeiter heranzutreten. Die Kopparbeiter verlangen vor allem, daß der Zeitpunkt der Urlaube zwischen den Angestellten und den Arbeitgebern vereinbart werde und nicht ausschließlich den Inter-

essen des Geschäfts untergeordnet werden soll. Ueberdies wird darüber Klage geführt, daß für die Urlaubszeit zusätzliche Kräfte nicht angestellt werden. Das verbliebene Personal muß die Arbeit der in Urlaub befindlichen Angestellten leisten und angesichts dessen oft 12 und mehr Stunden täglich arbeiten. Darüber hinaus findet der vom Urlaub Heimkehrende in der Regel große Rückstände vor, die er ausarbeiten muß. Eine besondere Vergütung gibt es dafür nicht. Dieses System der Urlaubsverteilung wird besonders in kleineren Unternehmen, die eine kleine Zahl von Angestellten beschäftigen, zur wahren Plage. Viele Angestellte verzichten angesichts dessen vielfach auf den Urlaub. Da ein solcher Zustand dem Sinn des Urlaubsgesetzes kraft widerspricht, verlangen die Angestelltenorganisationen in diesem Jahr schärfere Beaufsichtigung der Urlaubsfrage der Kopparbeiter durch die zuständigen Stellen.

Die Verhandlungen mit den Meistern.

Morgen findet eine weitere Konferenz mit den Meistern der Widzower Manufaktur statt. Den Meistern in dieser Firma wurden bekanntlich die Arbeits- und Lohnbedingungen nach Erlöschen des Schiedsspruches verschlechtert. Die Meister sind bereit, in Streit zu treten, falls die Konferenz ohne Ergebnis bleiben sollte.

Was die Aktion um das Lohnabkommen für die Meister in der ganzen Textilindustrie betrifft, so sollen diese Ende dieser Woche durch Vermittlung des Arbeitsinspektors wieder aufgenommen werden. Für den Fall, daß auch die erneuten Verhandlungen kein Ergebnis zeitigen sollten, schlagen die Behörden eine schiedsgerichtliche Regelung vor.

9 Okkupationsstreiks im April.

Das Bezirksarbeitsinspektorat hat eine Statistik der Okkupationsstreiks in unserer Stadt im April veröffentlicht. Wie es sich erweist, wurden im vergangenen Monat in Lobzer Fabriken insgesamt 9 Okkupationsstreiks gezählt. (p)

Kipiani wieder im Gerichtssaal

Großes Aufsehen erregte seinerzeit der Prozeß gegen den 38jährigen Nikolaj Kipiani, der als Offizier des in Lobz stationierten Regiments Zahlungsquittungen auf beträchtliche Summen fälschte und dafür zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Aus dem Gefängnis wurde ihm Gesundheitsurlaub gewährt. Diese Zeit der Freiheit nutzte er zu weiteren Betrügereien. U. a. fälschte er Schecks ohne Deckung in Umlauf, wofür gegen ihn ein Verfahren im Gange war.

Gestern saß Kipiani wieder auf der Anklagebank des Bezirksgerichts, und zwar unter der Anklage der Wechsel-fälschung. Während der Verbüßung der Strafe lernte er im Gefängnis einen gewissen Jerzak kennen, der Mitbesitzer einer Viehzucht in der Rome-Sadystraße ist und wegen Erschießung seines Teilhabers eine Strafe verbüßte. Kipiani führte nach seiner Freilassung mit dem Sohn Jerzaks, Longin, zur Hälfte ein Geschäft. In dieser Zeit erschienen im Verkehr zwei Wechsel Jerzaks auf 50 und 75 Zloty, die sich als gefälscht erwiesen.

Während der gestrigen Gerichtsbehandlung verteidigte sich Kipiani damit, daß die Wechsel Jerzak in Verkehr gebracht habe, während dieser erklärte, von solchen Wechseln nichts zu wissen. Angesichts der gegeneinander stehenden Meinungen erwies sich die Vorladung weiterer Zeugen notwendig. Die Verhandlung wurde angesichts dessen vertagt.

Berufsmäßige Fälscher.

Auf der Anklagebank des Lobzer Bezirksgerichts saßen gestern der 31jährige Kazimierz Gonstowicki und der 37jährige Felix Barylski, 6 Sierpnia 56, unter der Anklage der Wechsel-fälschung. Gonstowicki verfertigte seinerzeit vier der fiktiven Firma eines Bauunternehmens verschiedene Personen gegen Arbeitslosigkeit und stellte ihnen falsche Zeugnisse aus, wofür er bestraft wurde. In einem anderen Fall wurde er wegen Wechsel-fälschung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Eine vorigen Jahres fälschte Gonstowicki wieder einen Wechsel gemeinsam mit Barylski den Stempel und die Unterschrift der Firma Gekner Gustaw auf einem Wechsel. Wegen dieses Vergehens hatten sich die beiden gestern zu verantworten. Gonstowicki wurde zu 9 Monaten, Barylski zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

5 Jahre Gefängnis für einen Sittlichkeitsverbrecher.

Vor dem Bezirksgericht hatte sich gestern der Uhrmacher Jak Brenner, Zamenhofstraße 2, wegen unsittlicher Handlungen an jugendlichen Mädchen zu verantworten. Wegen ähnlicher Vergehen wurde Brenner vor einigen Monaten schon einmal zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Die gestrige Verhandlung wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt. Brenner wurde schuldig befunden und diesmal zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Gericht ordnete seine sofortige Verhaftung an.

Den Teilhaber betrogen.

Kazimierz Federacki und Josef Kaczmarek, Bazarnostr. 19, wollten gemeinsam Handel treiben. Kaczmarek zahlte als Anteil 800 Zloty ein. Federacki steckte jedoch das Geld in die Tasche und verschwand. Der Betrogene erstattete Anzeige und Federacki wurde zur Verantwortung gezogen. Gestern wurde er vom Stadtgericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dredig aber schimpfhaftig!

Die Obsthändlerin Sura Matta hatte in der Markthalle an der Petrikauer 317 einen Verkaufsstand. Sie selbst war während der Betreibung ihres Geschäfts höchst unsauber, was einen Polizisten veranlaßte, gegen sie ein Protokoll zu verfassen. Die Frau schlug großen Lärm und beschimpfte überdies den Polizisten. Die unsaubere und zänkische Händlerin hatte sich gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten, das sie zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

Messerhieben.

In der Rimanowstraße wurde Henryk Kozhcki, Rimanowstraße 51, von zwei Männern überfallen, die mit Messern auf ihn einstachen. Kozhcki trug mehrere tiefe Stichwunden davon. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Sadowiska-Dancer, Zgierkastraße 63; B. Groszkowski, 11. Listopada 15; T. Karlin, Pilsudskiego 54; R. Nembielinski, Andrzeja 28; J. Chodzynski, Petrikauer Straße 165; C. Müller, Petrikauer 46; G. Antoniewicz, Pabianicka 56; J. Uniszowski, Dombrowska 24 a.

Töblicher Unfall bei der Arbeit.

Im Dorf Jozejow, Kreis Petrikau, ereignete sich ein tragischer Unfall, dem der 68jährige Zimmermann Michal Morawiec zum Opfer fiel. Morawiec war beim Bau einer Sägmühle beschäftigt. Die Wände waren bereits aufgestellt. Morawiec befand sich auf einer Wand, um das Geßper zu verbinden. In dem Moment stürzte die Wand ein und begrub den Zimmermann unter sich. Von der schweren Last der Balken wurde Morawiec erdrückt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lobz-Süd. Heute, Dienstag, den 10. Mai, findet im Parteiloal, Pomzynska 14, um 1/8 Uhr abends eine Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner errates statt.

Der blaue Montag

Der 29jährige Kazimierz Brudzinski, wohnhaft No. 25, wurde während einer Schlägerei überzogen. — In der Bydgoskastraße wurde der 29jährige Konstanty Ziolkowski, wohnhaft Bydgoska 11, während einer Schlägerei verletzt. — Im Hause Przejazd 86 wurde der hier wohnhafte Józef Lipinski während einer Schlägerei durch Messerstiche verletzt. — Gleichfalls durch Messerstiche verletzt wurde in der Serelakstraße 20 der Herr Lwardowski. — Der Obywatelska 41 wohnhafte Antoni Wamrynial trug bei einer Schlägerei an Eisenbahndamm allgemeine Verletzungen davon. — In allen Fällen erwies die Rettungsbereitschaft den Verletzten Hilfe.

Böser Sturz von der Treppe.

Im Hause 11. Listopada 142 stürzte der 26jährige Stanislaw Janicki so unglücklich von der Treppe, daß er mehrere Rippenbrüche davontrug. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in ein Krankenhaus.

Radsfahrer von einem Kraftwagen umgerissen.

Vor dem Haus Petrikauer 59 wurde der auf einem Rad fahrende Alex Renn, wohnhaft Abramowkistr. 31, von einer Kraftdroschke umgerissen. Renn stürzte und erlitt Hautabschürfungen im Gesicht und sonstige leichte Hautabschürfungen im Gesicht und sonstige leichte Verletzungen. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus überführt. Die Kraftdroschke wurde von Alexander Zimnial, wohnhaft Tuszynska 30, gelenkt.

Erklärung des Genossen Johann Karch im Namen der in den Bielsker Gemeinderat eingetretenen Mitglieder aus Alexanderfeld

abgegeben in der Gemeinderatsitzung vom 5. Mai 1938

Höher Gemeinderat!

Im Namen aller für die gewesene Gemeinde in Alexanderfeld ernannten Mitglieder des Bielsker Gemeinderates bin ich ermächtigt, folgende Erklärung abzugeben:

Der Anschluß der gewesenen Gemeinde Aleksandrowice an Bielsko ist entgegen dem Willen der Bevölkerung der gewesenen Gemeinde Aleksandrowice, auf Grund der Initiative der Stadt Bielsko und des schlesischen Gesetzes vom 25. Januar 1938, erfolgt. Indem wir der vollzogenen Tatsache gegenüberstehen, sind wir zur gewissenhaften fruchtbringenden Mitarbeit zum Wohle der beiden vereinigten Gemeinden bereit. Ich bin jedoch in dem Augenblicke des Eintritts in den Gemeinderat verpflichtet, die Wünsche der Allgemeinheit der Bürger der gewesenen Gemeinde Aleksandrowice vorzubringen.

Im Laufe der Realisierung des Anschlusses der gewesenen Gemeinde Aleksandrowice an Bielsko sind Worte über die Wohlthaten, welche dieser Anschluß den Alexanderfelder Bürgern bringen wird, laut geworden. Wir verlangen keine besonderen Wohlthaten. Dagegen haben wir das Recht zu verlangen, daß die Interessen und die Rechte der Bürger der gewesenen Gemeinde Aleksandrowice keinen Nachteil erleiden. Daher wird uns in der Mitarbeit mit den Vertretern der Stadt Bielsko an dem Wohle der vereinigten Gemeinde als Leitgedanke voranzutreiben:

Die schöpferische Tätigkeit für die Allgemeinheit der Bürger dahingehend, daß wir darüber wachen werden, damit die Arbeit und die Interessen der Bürger von Aleksandrowice keinen Abbruch erleiden.

In diesem erhebenden Augenblicke der faktischen Vereinigung der Repräsentation beider Gemeinden muß ich insbesondere hervorheben:

1. Die Gemeindevertretung in Aleksandrowice hat mit einer besonderen Fürsorge die Schulen betreut. Bewußt dessen, daß die Schulen in überwiegender Mehrheit durch Kinder der Arbeiter und der minderbemittelten Bürger besucht werden, hat die Gemeindevertretung den Kindern alle

Schreibrequisiten und Lehrmittel unentgeltlich

2. In Berücksichtigung dessen, daß die Schüler armer Arbeiter- und Bauernkinder sind, stellte die Gemeindevertretung Aleksandrowice aus ihrem Budget monatlich gegen 100 Zloty für die Zusatzerhaltung dieser Kinder zur Verfügung, und dies umso mehr, da diese Kinder oftmals aus weiter Entfernung in die Schule kamen und vom Haus aus nicht versorgt werden konnten.

3. Eine schöne Tradition der Gemeinde Aleksandrowice war, alle Kinder ohne Unterschied der Herkunft zu beschenken.

4. Die Gemeinde Aleksandrowice hat alljährlich Subventionen für die Ergänzung des Inventars und für die Lehrmittel in den Schulen erteilt.

5. Wir haben auf dem Gebiete der gewesenen Gemeinde Aleksandrowice zwei private Kindergärten, welche die Gemeinde subventionierte. Wir wenden uns daher mit einem Appell an den Gemeinderat, das bisherige Verhältnis zu den Schulen und den Kindergärten als auch zu den Lehrmittelbeihilfen auch weiterhin gelten zu lassen.

6. Wir haben auf Kosten der Gemeinde einen Gemeindegarten eingerichtet. Die Pflege der Anlage und der Blumen hat die Gemeinde besorgt. Dasselbe betrifft auch das auf dem Gebiete der gewesenen Gemeinde Aleksandrowice errichtete Denkmal für die Kriegsgesessenen. Gegenwärtig aber ist die Pflege der Grünanlagen und der Blumen im Park und am Denkmal vernachlässigt worden. Indem wir dies als ein im Uebergangsstadium verständliches Versehen betrachten, ersuchen wir, die Pflege der Grünanlagen und Blumen an den erwähnten Stellen fortzusetzen und nach Möglichkeit ein Badaassin für die Kinder zu errichten.

7. Wir haben bemerkt, daß die Aufrechterhaltung der Ordnung auf den Straßen und Wegen in Aleksandrowice nicht so genau beachtet wird wie in Bielsko. Nachdem die

Grenzen verschwunden sind, möge eine einheitliche Aufrechterhaltung der Ordnung auf den Wegen herrschen.

8. In Übereinstimmung mit dem bereits durch den Gemeinderat beschlossenen Investitionsplan erwarten wir, daß auf dem Gebiete der gewesenen Gemeinde Aleksandrowice der Ausbau des elektrischen Netzes als auch die Verbesserung der Beleuchtung erfolgen wird.

9. einen wichtigen Zweig unserer kommunalen Tätigkeit bilde die soziale Fürsorge für die Armen, Arbeitslosen und Invaliden. Gegen 25 Prozent unseres Budgets waren für diesen Zweck bestimmt.

Die soziale Fürsorge war der Stolz der Arbeitergemeinde Aleksandrowice.

Wir haben tatkräftig dafür gesorgt, um die Lage der armen Gemeindeeinwohner, besonders zu Zeiten der Krise, zu erleichtern. Es ist daher verständlich, daß wir wünschen, diese soziale Fürsorge möchte in dem bisherigen Ausmaße, mit derselben Tatkraft und Liebe ausgeübt werden.

10. Die Angliederung von Aleksandrowice an Bielsko hat unter unseren Landwirten eine Beunruhigung hervorgerufen. Wir bitten zu bedenken, daß die Mehrheit dieser Bürger Kleinbauern sind. Die in ihrem Besitze befindlichen Parzellen hatten einen geringen Wert, welcher gegenwärtig infolge der Grenzschubvorarbeiten noch mehr gesunken ist. Diese Tatsachen müssen berücksichtigt werden. Eine Steuer über nicht bebauten Parzellen sollte deshalb nicht bemessen werden.

Wir appellieren an den Gemeinderat, er möge bei der Ausführung dieses Gesetzes im weitesten Maße die begründeten Wünsche und die Interessen der Landwirte berücksichtigen.

11. In der gewesenen Gemeinde Aleksandrowice bejaht wir ein Gebäudesteuerstatut. Es ist der Wunsch unserer Bürger, das Bielsker Gemeindesteuerstatut auf das Gebiet von Aleksandrowice nicht zu erstrecken, sondern weiter das Statut der gewesenen Gemeinde Aleksandrowice anzuwenden.

12. Die Gemeinde Aleksandrowice gehörte in Hinsicht des Steuerstatuts zur 3. Klasse. Infolge Angliederung an Bielsko wurden unsere, übrigens überwiegend kleine Unternehmen, in die zweite Klasse eingereiht. Im System der Staatssteuern können wir nichts ändern. Dagegen appellieren wir, man möge die Kommunalsteuergesetze für die Aleksandrowicer Terrain nicht erstrecken. Dieser Wunsch ist begründet, da die im Aleksandrowicer Gebiet befindlichen kleinen Unternehmen vorläufig keine Besserung erfahren haben. Der Umsatz hat sich bisher nicht vergrößert. Man kann daher auf diese Unternehmen nicht jetzt schon hohe Steuerlasten legen.

Wir ersuchen ebenfalls — zumindestens für die Uebergangszeit — unsere Gemeindevorschriften betreffend die Hundesteuer aufrechtzuerhalten.

14. Es ist gleichzeitig der Wunsch der Aleksandrowicer Bürger, die gut ausgestattete, mustergültige Feuerwehrgesellschaft möge ihre bisherige Selbstständigkeit behalten.

15. Endlich erwarten unsere Bürger, daß die bisherigen Vorschriften über die Kommissionsabgaben aufrechterhalten bleiben.

Zum Schluß bringe ich im Namen der Allgemeinheit der Aleksandrowicer Bürger an den Bielsker Gemeinderat den Wunsch zum Ausdruck, in nächster Zukunft für unsere Schulkinder und für die Erwachsenen auf dem Gebiete der früheren Gemeinde Aleksandrowice einen Turnsaal zu erbauen. Der Bau eines Turnsaales war schon durch den Gemeindevorstand von Aleksandrowice geplant und sollte schon im heurigen Jahre ausgeführt werden.

Im Laufe der Verhandlungen um die Angliederung der Gemeinde Aleksandrowice an die Stadt Bielsko ist unsererseits die Befürchtung aufgetaucht, daß wir nach der Angliederung an die Stadt Bielsko den ländlichen Charakter bewahren, jedoch die städtischen Abgaben leisten werden. Damals wurden uns oft Erklärungen abgegeben, daß infolge der Angliederung an Bielsko den Bür-

gern der gewesenen Gemeinde Aleksandrowice keine neuen Belastungen auferlegt, sie dagegen alle Vorteile der Stadt genießen werden.

Ich bin daher im Namen der Allgemeinheit der Bürger der gewesenen Gemeinde Aleksandrowice besorgt, die Hoffnung auszudrücken, daß die in unserer Deklaration enthaltenen Wünsche und Appelle eine geneigte Unterstützung des hohen Gemeinderates der Stadt Bielsko erfahren werden.

Unser Standpunkt

Im eigenen sowie im Namen der durch mich vertretenen sozialistischen Partei bin ich gezwungen, folgende Erklärung abzugeben:

Seit sechzehn Jahren war im Gemeindevorstand von Aleksandrowice eine sozialistische Arbeitermehrheit. Bei den im Jahre 1929 durchgeführten Wahlen hat die Bevölkerung von Aleksandrowice 3 Polen, 4 Deutschbürgerliche und 10 Sozialisten in den Gemeindevorstand gewählt. Auf die sozialistische Liste sind gegen zwei Drittel der Stimmen der Wähler gefallen. Bei der Ernennung der Gemeindevorsteher von Aleksandrowice für den Gemeinderat in Bielsko hat der Wojewodschaftsrat nur einen Vertreter der Arbeiter in den Gemeinderat berufen. Es ist dies eine krasse Benachteiligung der Arbeitermassen. Es ist dies umso unverständlicher, nachdem die kommunale Wirtschaft der Gemeinde Aleksandrowice, die sich in Arbeiterhänden durch sechzehn Jahre befunden hat, m u s t e r g ü t i g war. Dies ergibt sich aus meiner obigen Darstellung als auch aus der Tatsache, daß die Aufsichtsbehörde niemals einen Grund zu Vorwürfen oder zum Tadel unserer Wirtschaft gefunden hat.

Diese Ernennung ist ein Unrecht, nicht nur vom Gesichtspunkte des Arbeiters, aber auch vom nationalen Gesichtspunkte, wenn von 15 deutschen Vertretern der gewesenen Gemeinde Aleksandrowice, nur zwei für den Bielsker Gemeinderat ernannt wurden.

Boranzzeige

Der AOB „Gleichheit“ Stare Bielsko macht schon heute auf sein 15jähriges Gründungsfest, welches am 22. Mai 1938 stattfindet, aufmerksam.

Alle Brudervereine werden ersucht, sich diesen Tag freizuhalten.

Oberschlesien

Bei der Säge eine Hand eingebüht
Drei Unfälle bei der Arbeit.

Einem glücklichen Unfall fiel auf Annagrube in Pischow der Arbeiter Johann Czoballa zum Opfer. Czoballa kam einer Holzsäge zu nahe, wobei er mit der rechten Hand in das Getriebe geriet. Die Hand wurde ihm förmlich abgefaßt. In bedenklichem Zustand wurde er ins Knappschaftskrankenhaus nach Rydułtaun geschafft.

In der Nacht zum Sonnabend erlitt auf der Moskicigrube in Chorzow der Zimmerhauer Peter Szajda einen schlimmen Unfall. Als er während der Arbeit unter Tage auf einer hohen Leiter stand, wurde er von einem Kohlenstück so heftig getroffen, daß er von der Leiter stürzte. Beim Aufprall auf den Steinboden brach Szajda den rechten Oberschenkel und erlitt noch andere schwere Verletzungen.

Der an Moskicigrube unter Tage beschäftigte Häuer Paul Kontny wurde während der Arbeit von einem Holzstempel am Kopf getroffen, wobei er eine schwere Verletzung erlitt. Bewußtlos wurde er ins Knappschaftskrankenhaus eingeliefert.

Steine gegen Eisenbahnzüge.

Auf der Strecke Bielske Hajduki-Gebrze wurden zwei Personenzüge von unbekannten Tätern mit Steinen beworfen. Eine Menge Scheiben gingen in Trümmer. Zum Glück wurde von den Fahrgästen niemand verletzt.

Brand in einem Myslowitzer Kino.

Im Kino „Odeon“ in Myslowitz geriet während der Vorstellung der Filmstreifen in Brand: Es verbrannten drei Filme. Beschädigt durch das Feuer wurde der Projektionsapparat und die Tonapparatur. Der Brand, der einen Schaden von 1400 Zloty verursachte, wurde von dem Personal gelöscht.

Den Freund mit einem Stod erschlagen

Auf der Landstraße im Dorfe Gora, Kreis Mies, kam es zu einem Totschlag. Der 19jährige Ludwik Chromil kehrte Sonntagnacht in Gesellschaft zweier Freunde heim. Die drei gerieten in Streit. Einer der beiden schlug Chromil mit einem Stod über den Kopf. Der Junge ging noch ungefähr anderthalb Kilometer weit, stürzte dann und starb. Die beiden jünger Männer, Rucia und Dziel, wurden verhaftet.